

LEBENSMITTELABGABE 2.0

Food Waste & Armut gleichzeitig vermindern

Ein Leitfaden für alle, die Nahrung zugänglicher
machen wollen für armutsbetroffene Menschen

Inhaltsverzeichnis

Die Idee	3
Danksagung	5
Über diesen Leitfaden	6
TEIL I: KONZEPT	
Ausgangslage und Rahmenbedingungen	7
Lebensmittel beschaffen	12
Registrierung und Bezugsberechtigung	14
Unkostenbeitrag und Zahlung	15
Budget und Kostensteuerung	17
Kooperationen	18
TEIL II: UMSETZUNG	
Kommunikation	19
Bestellzyklen und Ablauf	20
Verpackung und Versand	22
TEIL III: ENTWICKLUNG	
Regionale Vernetzung	24
Food Upcycling	25
Ressourcen aus Arbeitsintegration	25
ANHANG 1: Eckdaten Pilotprojekte	26
ANHANG 2: Wissen über Food Waste und Armut	27
ANHANG 3: Lebensmittelverwertung – was geht	28
ANHANG 4: Anforderungen Website	29
ANHANG 5: Arbeitshilfen	32

Die Idee

Was zuviel ist

Jährlich werden in der Schweiz 2,8 Millionen Tonnen geniessbare Nahrung vernichtet.

Das Verschwenden von Lebensmitteln eine hochgradige Belastung für Umwelt und Ressourcen. Obwohl ein Handeln an allen Stellen der Wertschöpfungskette nötig ist, sticht besonders ins Auge, dass diesen Mengen eine hohe Zahl an armutsbetroffenen Menschen gegenüberstehen. Besonders in der Corona-Krise wurde deutlich sichtbar, was, das im Einzelfall bedeutet. Und dass die Einzelfälle eben keine sind.

Wer zu wenig hat

Armut ist in der Schweiz kein Randphänomen.

Im Jahr 2019 waren in der Schweiz 735 000 Menschen arm, darunter überdurchschnittlich viele Alleinerziehende und Menschen mit tiefem Ausbildungsstand, die keine neue Arbeit finden. Aber auch 155 000 Männer und Frauen, die trotz Erwerbsarbeit arm sind – sogenannte working poor. 1,32 Millionen Menschen sind zusätzlich armutsgefährdet: Ihr Einkommen liegt bei weniger als 60% des mittleren Einkommens. Unter ihnen sind viele Familien mit 3 und mehr Kindern.

Umverteilung, aber wie?

Ein beliebter Ansatz ist, einen Teil der überschüssigen Nahrungsmittel armutsbetroffenen Menschen zukommen zu lassen. Das bestehende System weist jedoch deutliche Lücken auf:

Nicht nur die allgegenwärtige Beschämung von Bedürftigen hindert viele Betroffene daran, eine Abgabestelle aufzusuchen und Lebensmittel zu beziehen. Auch die enge zeitliche Begrenzung der Bezugsmöglichkeiten, mangelnde Mobilität, gesundheitliche Einschränkungen und Kapazitätsgrenzen der Abgabestellen sind Hürden.

Für weniger Barrieren und mehr Resilienz im System

Die Lebensmittelabgabe 2.0 ist eine Ergänzung und Stärkung des heutigen Systems: Sie erweitert die bestehenden Angebote um die Möglichkeit, Lebensmittelpakete bedarfsgerecht nach Hause zu erhalten.

Mit einer regionalen Verankerung eines solchen Projekts gelangen auch Waren zur Wiederverwertung, die bisher nicht im Kreislauf geblieben sind; Produzent*innen und verarbeitende Betriebe haben die Möglichkeit, eine Verwertung in ihrem Einzugsgebiet zu unterstützen.

Sind Infrastruktur und Prozesse einmal etabliert, lässt sich auch bei unvorhergesehenen Ereignissen darauf zurückgreifen Herausforderungen besser bewältigen. Zum Beispiel, wenn stationäre Stellen auf unbekannte Zeit schliessen müssen, wie im März 2020 geschehen.

Urheberrechte und Lizenz

Wir publizieren dieses Dokument und die zugehörigen Arbeitsunterlagen unter einer Creative Commons-Lizenz (CC BY-NC-ND 4.0). Unter folgenden Bedingungen dürfen Sie das Material weiterverbreiten:

- Mit Namensnennung
- Nicht kommerziell
- Keine Bearbeitungen
- Keine weiteren Einschränkungen

Details zu den Lizenzbedingungen:

[→ creativecommons.org](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)



Danksagung

Ohne das Mitwirken zahlreicher Unterstützerinnen und Unterstützer wäre die Entwicklung der Lebensmittelabgabe 2.0 sowie des vorliegenden Dokuments nicht möglich gewesen.

Unser besonderer Dank gilt der Stadt Arbon und ganz konkret Reto Stacher, Leiter Bereich Gesellschaft. Ohne die Zusammenarbeit mit einer Partnerstadt hätten wir das Konzept nicht über den Prototyp-Status hinaus entwickeln können. Dass wir in seiner Person ein so engagiertes und ambitioniertes Gegenüber gefunden haben, hat uns immer wieder in unserem Vorhaben bestärkt.

Die Förderung der Stiftung Mercator Schweiz hat die Entwicklung und Durchführung des Projekts überhaupt erst ermöglicht, herzlichen Dank dafür. Dank gebührt auch allen Beteiligten des Mercator Ideen-Labors, in dessen Rahmen wir der Idee Form und Substanz geben durften: **Die Coaches von Superloop Innovation und Growth Lab ebenso wie alle anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer** haben mit ihren Ideen und ihren kritischen Fragen einen wichtigen Beitrag geleistet. Dasselbe gilt für alle Menschen, die uns ihre Zeit für Recherchegespräche und Tests zur Verfügung gestellt haben.

Grosser Dank gebührt dem ganzen Team von Food-Care, die uns in der Beschaffung und Logistik unterstützt haben und dem **Integrationsprojekt Basis-Station**, dank der wir auch Ideen testen konnten, die wir in weiter Ferne glaubten. **Die Schweizerische Post** als Logistikpartnerin stand uns mit Rat und Tat zur Seite, vielen Dank dafür. Nicht umsonst räumen wir dem Thema Zusammenarbeit in diesem Dokument einen hohen Stellenwert ein. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass ein Ganzes eben immer mehr ist, als nur die Summe seiner Teile.

Udenkbar wäre dieses Projekt gewesen ohne alle Spenderinnen und Spender, die ihre überschüssigen Waren zur Verfügung gestellt haben. Viele von ihnen haben sich aufgrund der Berichterstattung proaktiv bei uns gemeldet, auf andere sind wir zugegangen und haben offene Türen vorgefunden. Danke für euer nachhaltiges Wirken und für eure Grosszügigkeit.

Und schliesslich danken wir allen Menschen, die sich im Rahmen des Projekts registriert und Pakete bezogen haben. Sie haben sich auf etwas eingelassen, das es so noch nicht gab; sie haben uns ihre Daten anvertraut und unsere vielen Fragen beantwortet, damit wir überprüfen konnten, ob unsere Arbeit überhaupt Ziel und Wirkung hat. Viele von ihnen haben die Hoffnung geäussert, dass die Lebensmittelabgabe 2.0 weiter bestehen kann. Wir hoffen unsererseits, dass dieses Dokument einen Beitrag dazu leistet und Sie ermutigt, es in die Hand zu nehmen.

Über diesen Leitfaden

Für wen ist dieses Dokument?

Dieser Leitfaden richtet sich an jede Person oder Institution, die den Aufbau einer nicht-stationären Lebensmittelabgabe in Betracht zieht, zum Beispiel: Karitative Organisationen, die ihr Angebot erweitern möchten, Städte und Gemeinden, Kirchen, Vereine oder Soziale Institutionen.

Worauf basieren die Informationen?

Die hier aufbereiteten Informationen beruhen auf zwei aufeinander folgenden Vorprojekten:

1. **Prototyp Lebensmittelabgabe 2.0 national** – Dezember 2020 bis Februar 2021
2. **Pilotprojekt Lebensmittelabgabe 2.0 regional, in Zusammenarbeit mit der Stadt Arbon**
September bis Dezember 2021

Die Eckdaten zu den Projekten finden sich im Anhang 1.

Der Leitfaden behandelt hauptsächlich den regionalen Ansatz, da sich dieser in der Praxis als effizienter und nachhaltiger erwiesen hat. Die hier ausgearbeiteten Ansätze können jedoch selbstredend auch als Grundlage für ein geografisch weiter gefasstes Projekt angewendet werden.

Die beschriebenen Überlegungen und Prozesse funktionieren für die Ergänzung einer bestehenden Lebensmittelabgabe mit einer stationären Abgabestelle, aber auch für ein eigenständiges Angebot.

Was macht der Verein Mehr als zwei?

Der Verein Mehr als zwei entwickelt Ideen, Konzepte und Prototypen rund um einen sinnvollen Umgang mit Nahrung. Wir beraten und unterstützen auch Projekte in diesem Themenbereich im Mandatsverhältnis.

Mehr Informationen und Kontakt:

→ mehralszwei.ch

TEIL I: KONZEPT

1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Aus zahlreichen Gesprächen im Rahmen unserer Prototyp- und Pilotprojekte wissen wir: Die Rahmenbedingungen sind in der Praxis äusserst unterschiedlich. Wir bauen in diesem Kapitel darum auf unserer eigenen Ausgangssituation im Frühjahr 2020 auf, als das Konzept der Lebensmittelabgabe 2.0 Form angenommen hat.

Was wir hatten:

- Qualifiziertes Wissen über das (Schweizer) Lebensmittelsystem, namentlich im Hinblick auf Lebensmittelverluste
- Praktisches Wissen und Erkenntnisse aus unserem Engagement in Communities, die sich mit dem Leben am oder unter dem Existenzminimum auseinandersetzen
- Den Willen, auf brachliegende Ressourcen zuzugreifen und damit die Situation für Betroffene zu verbessern
- Lösen Kontakt zu einer gemeinnützigen Organisation, die stationäre Abgabestellen betreibt

Was wir (noch) nicht hatten:

- Kontakt zu einer interessierten Stadt oder Gemeinde
- Infrastruktur: Lagerraum, Logistik, Transport
- Website als Grundlage für Information, Anmeldung und Bestellprozesse
- Trägerschaft und/oder Finanzierung

Auf der Grundlage all dieser Bestandteile sind die Projekte schliesslich in der Realität entstanden. Wir gehen in der Folge kurz auf die einzelnen Punkte ein. Die Reihenfolge ist dabei nicht zwingend relevant – fangen Sie da an, wo Sie stehen.

A. Wissen über das Lebensmittelsystem

Sie sind vermutlich noch kein*e Spezialist*in für Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und Foodwaste, wenn Sie heute zum ersten Mal dieses Dokument lesen. Das müssen Sie auch nicht sein – aber alles was Sie wissen, ist nützlich. Je mehr Sie davon verstehen, wie, wann und warum Lebensmittel produziert, gehandelt und am Ende unter Umständen entsorgt werden, desto mehr Möglichkeiten werden sich Ihnen eröffnen, um sinnvolle Verknüpfungen zu Ihrem Projekt zu schaffen.

Wie vorgehen?

- Wann immer Sie Gelegenheit haben, sprechen Sie mit Menschen:
Mit der Landwirtin am Marktstand, mit der Filialleiterin des Supermarkts im Dorf, mit Ihrem Schwager, der in der Teigwarenfabrik arbeitet. Wenn Sie mehr darüber erfahren, wie und in welchen Rahmenbedingungen diese Menschen arbeiten, werden Sie viel nützliches lernen.
- Halten Sie Augen und Ohren offen: Nachrichten und Medien im Allgemeinen thematisieren verschiedene Aspekte des Lebensmittelsystems immer wieder.

Im Anhang 2 finden Sie einige Links zu Informationen, die wir Ihnen ans Herz legen.

B. Wissen über Armut in der Schweiz

Wenn Sie sich im Umfeld sozialer Institutionen oder Arbeitsintegration bewegen, haben Sie hier vielleicht schon einen Vorsprung. Aber auch hier gilt: Sie können das Problem auch ohne ein Fachstudium verstehen.

Auch das Vorgehen ist letztlich dasselbe:

- Suchen Sie die Gelegenheit, mit betroffenen Menschen auf Augenhöhe zu sprechen.
- Sehen und hören Sie hin, wenn Armut ein Thema ist. Sie hat viele Gesichter:
Alleinerziehende, Working Poor, Altersarmut, Fluchthintergründe, Krankheit, ...

Im Anhang 2 finden Sie auch hierzu einige Links zu weiteren Ressourcen.

[→ Zu Anhang 2: Wissen über Food Waste und Armut](#)

C. Kontakte zu anderen Organisationen

Kontakte zu anderen Organisationen können hilfreich sein, einerseits zum Austausch, aber auch zum Nutzen von Synergien. Falls es in Ihrer Gegend bereits eine stationäre Lebensmittelabgabe gibt, bietet sich die Zusammenarbeit höchstwahrscheinlich an.

Wichtig ist zu verstehen, dass die Lebensmittelabgabe 2.0 keine stationären Abgabestellen ersetzen soll. Sie soll jene Menschen erreichen, die dieselbe Unterstützung brauchen, aber sie unter den momentanen Bedingungen nicht erhalten können. Seien Sie hierzu sehr klar in Ihrer Kommunikation. Rechnen Sie auch mit anfänglichen Abwehrreaktionen – Sie schlagen Veränderung vor und es kann sein, dass sich Ihr Gegenüber damit erst einmal in Ruhe auseinandersetzen muss.

D. Kontakte zu sozialen Institutionen

Den nationalen Prototyp haben wir ohne diese Komponente durchgeführt und das Angebot in entsprechenden Gruppen und Communities bekannt gemacht. Das heisst: Sie können es auch ohne die sozialen Institutionen schaffen.

Im lokalen oder regionalen Kontext wird Ihr Projekt aber besser, wenn Sie mit diesen Stellen zusammenarbeiten können. Diese haben Zugang zu Ihrer Zielgruppe und können das Angebot kommunizieren, um die Menschen im Alltag zu entlasten. Sie selber werden im Austausch mit den entsprechenden Personen auch wiederum zusätzliche Erkenntnisse zur Problemstellung gewinnen.

Wir haben weiter die Erfahrung gemacht, dass wir über die Kommunikation der Lebensmittelabgabe 2.0 auch hilfreiche Informationen für andere, zum Teil öffentliche Angebote besser zugänglich machen konnten, z. B. Informationen zur KulturLegi, kostenlose oder vergünstigte Bildungsangebote, Beratungsdienste der Gemeinden und neue Möglichkeiten zum Austausch von Waren und Gegenständen in der Region.

E. Infrastruktur: Lagerraum und Logistik

Schon Ihre ersten Überlegungen sollten die grundlegende Frage beinhalten: Welche Verbindungen könnten Sie aufbauen, um unter Umständen auch Synergien in Bezug auf Fragen der Infrastruktur zu schaffen? (vgl. Punkt C.)

Sie brauchen konkret:

- Lager- und Umschlagplatz für Produktpenden, bevor diese in Paketen an die Empfänger*innen versandt werden. Arbeiten Sie mit dem, was möglich ist, aber denken Sie nicht zu klein: Sie könnten hin und wieder mit grösseren Mengen konfrontiert werden, die erst in mehreren Versandläufen verteilt werden können. Das heisst, Ihr Lager ist wahrscheinlich nie ganz leer.
- Idealerweise haben Sie an Ihrem Lagerort auch Platz für das Konfektionieren und Verpacken der Pakete. Das bedeutet, Sie sollten einen Raum haben, in dem Sie und im besten Fall noch einige weitere Personen sich bewegen können.
- Weiter hilft es, wenn der Zugang zu Ihrem Lager barrierefrei ist – sowohl für die Anlieferung von Ware als auch für den Abtransport der vorbereiteten Pakete zum Versand.
- Vergessen Sie nicht, dass Ihr Lager auch Platz braucht für Versandkartons und Packmaterial. Sie können diese Dinge günstiger einkaufen, wenn Sie nicht in Kleinstmengen bestellen müssen (und sparen dabei auch Zeit und Nerven).

F. Website als Grundlage für alle digitalen Prozesse

Nüchtern betrachtet ist die Lebensmittelabgabe 2.0 eine Art Online-Shop. Das heisst, sie braucht ein Zuhause im virtuellen Raum. Ihre Website hat verschiedene Rollen und Aufgaben:

- Sie kommuniziert das Angebot und ist Anlaufstelle für Bezüger*innen, aber auch interessierte Produktpender*innen.
- Sie bietet potenziellen Bezüger*innen die Möglichkeit, sich anzumelden.
- Sie ist die Grundlage für Ihren digitalen Bestellprozess.

Sie müssen deswegen kein riesiges Web-Projekt starten. Sie brauchen aber initial einen Ort im Internet, wo Sie die wichtigen Informationen kommunizieren und Formulare aufschalten können.

G. Trägerschaft und/oder Finanzierung

Wir gehen im Kapitel 4 auf die grundlegende Kostenstruktur und mögliche Budgetierung ein. Wenn Sie nicht bereits Teil einer Organisation sind, die als potenzielle Trägerin des Angebots in Frage kommt, werden Sie sich frühzeitig auf die Suche nach Finanzierung machen müssen. Nehmen Sie das frühzeitig in Angriff, damit die Finanzen Sie nicht bremsen, wenn das Projekt bereit ist.

H. Ihre Motivation und die von anderen

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass ein Punkt in der Aufzählung fehlt gegenüber der Liste auf Seite 6: «Den Willen, auf brachliegende Ressourcen zuzugreifen und die Situation von Betroffenen zu verbessern» – da Sie dieses Dokument in den Händen halten, gehen wir davon aus, dass diese Bedingung bereits erfüllt ist.

Wir raten Ihnen, sich Mitstreiter*innen zu suchen, falls Sie noch keine haben. Schon eine Person reicht und selbst dann, wenn es vorerst jemand mit wenig Ressourcen ist. Sie oder er sollte aber Ihre Motivation teilen und mittragen. Es ist überaus hilfreich, ein Team zu sein und sich austauschen zu können – nicht nur, aber gerade dann, wenn unterwegs Schwierigkeiten auftauchen.

2. Lebensmittel beschaffen

Um Lebensmittel verteilen zu können, müssen Sie natürlich erst einmal welche haben. Wir sind in der Vergangenheit schon mehrmals gefragt worden, ob denn nicht schon alle Überschüsse verteilt würden, es gebe doch wahrscheinlich gar nichts mehr. Die Frage ist oft gut gemeint, aber die Antwort lautet: Nein. Wir könnten sehr viele Menschen ernähren mit der Fülle an Nahrung, die täglich verloren geht.

Das heisst aber leider nicht, dass jemand mit gepackten Kisten auf Sie wartet. Betriebe in Produktion, Verarbeitung und Handel arbeiten anhand von etablierten Prozessen und die Verwertung oder Weitergabe von Überschuss ist häufig noch nicht Teil davon.

A. Kooperation mit regionalen Betrieben

Unsere Erfahrung zeigt – insbesondere im lokalen und regionalen Kontext – dass die Bereitschaft generell höher ist als zunächst angenommen. Oft sind es ungeklärte Fragen, die im Weg stehen:

- Unter welchen Bedingungen darf ich Lebensmittel spenden?
- Wie gehe ich mit Grosspackungen um?
- Was muss ich zu Mindesthaltbarkeit und Datierung beachten?
- Ist meine Ausschuss-Charge denn nicht zu klein zum spenden?
- Kann ich Ware mit einem Etiketten-Fehler spenden (z.B. nicht-Bio-Produkt in Bio-Verpackung)?

Im Anhang 3 finden Sie Ressourcen und Verweise zu diesen und weiteren Themen, damit Sie gut informiert in die Gespräche mit potenziellen Spenderinnen und Spendern einsteigen können.

[→ Anhang 3: Lebensmittelverwertung – was geht](#)

B. Kooperation mit stationärer Abgabestelle

Gibt es in Ihrer Gegend eine stationäre Abgabestelle, suchen Sie den Kontakt mit der verantwortlichen Person. Produktspenden sind schlecht planbar, es gibt immer wieder Über- oder Unterschüsse. Wenn Sie einander gegenseitig mit Ware, aber unter Umständen auch mit Logistik oder Lager aushelfen können, gewinnen in der Regel beide Seiten.

Wir können es nicht oft genug betonen: Die Lebensmittelabgabe 2.0 ist explizit **nicht** als Konkurrenz zu klassischen Abgabestellen konzipiert, sondern als Ergänzung.

C. Punktueller Zukauf von Ware

Einige Waren sind für bedarfsgerechte Lebensmittelpakete und echte Hilfe im Alltag der Empfängerinnen zentral. Sollen die Lieferungen mindestens teilweise ganze Mahlzeiten ermöglichen, sind Dauerwaren wie zum Beispiel Nudeln, Reis, Haferflocken o.ä. idealerweise ein Standard-Bestandteil.

Obwohl überschüssige Lebensmittel in jedem Bereich anfallen, sind nicht alle Produkte zu jeder Zeit als Überschuss vorhanden. Es liegt in der Natur der Problems, dass diese Bestände häufig nicht planbar sind. Es kann im Sinne der nachhaltigen Unterstützung sinnvoll sein, vereinzelt Grundnahrungsmittel zuzukaufen, um eine bedarfsgerechte Wareneinstellung im Grundsatz zu gewährleisten.

D. Option: Themenpakete

Kuratierte Themenpakete zu einem bestimmten Anlass oder Thema ermöglichen vielen Familien ein Stück Normalität und Teilhabe. Es entlastet zum Beispiel emotional, zu wissen, dass das Osternest keine Mehrausgaben verursachen wird oder ein Familienessen an Weihnachten mit Raclette möglich ist. Letzteres haben wir im Rahmen des Pilotprojekts angeboten und gute Erfahrungen gemacht.

Themenpakete können aber auch ein Paket mit frischem regionalem Gemüse, eine Ausstattung mit Öl, Essig, Zucker und Salz, ein Paket Pflege- oder Babyprodukten sein. Da jeder Versand auf Bestellung erfolgt und die Paketinhalte immer zuvor offengelegt werden, können die Empfänger*innen im Einzelfall entscheiden, ob sie ein Themenpaket beziehen möchten.

Solche Angebote sind möglich, wenn Sie zum Beispiel mit Grossunternehmen zusammenarbeiten können, die Aussortier-Listen führen und deren Angebot gegebenenfalls mit regionalen Partner*innen zusammenpasst.

3. Registrierung und Bezugsberechtigung

Registrierung

Bezugsberechtigte Menschen brauchen eine niederschwellige Möglichkeit, sich für die Lebensmittelabgabe 2.0 zu registrieren. Sowohl im Prototyp als auch im Pilotprojekt erfolgte dies über ein Formular auf der Website.

Die folgenden Daten sind für die Teilnahme im Projekt erfasst worden:

- Vollständiger Name
- Strasse und Hausnummer
- PLZ, Ort
- E-Mail-Adresse
- Anzahl Personen im Haushalt gesamt
- Anzahl Kinder im Haushalt
- Beziehen Sie heute schon Lebensmittel?
- Haben Sie eine Bezugsberechtigung?

Bezugsberechtigung / Legitimation

In den beiden sehr begrenzten Projektzyklen haben wir aus Effizienz- und Ressourcengründen ohne den formellen Nachweis der Legitimation gearbeitet. Bei der Implementation eines Projekts wird es nötig sein, die Überprüfung zu integrieren, zum Beispiel via Foto-Upload im Formular oder nachträglicher Einsendung.

Mögliche Berechtigungsnachweise sind:

- KulturLegi → <https://www.kulturlegi.ch/>
 - berechtigt zu zahlreichen weiteren Leistungen
 - in einigen Kantonen kostenpflichtig ab dem zweiten Jahr
- Sozialhilfenachweis
- Nachweis über den Bezug von Ergänzungsleistungen
- Nachweis über Verbilligung von Krankenversicherungsprämien
- Caritas-Karte

Es ist möglich, dass Ihre Zielgruppe Unterstützung beim Berechtigungsnachweis braucht. Berücksichtigen Sie dies in Ihrer Kommunikation.

4. Unkostenbeitrag und Zahlung

Im Rahmen von Prototyp und Pilotprojekt haben die Bezüger*innen einen Unkostenbeitrag von 10 Franken für die bedarfsgerechten Pakete und den Versand geleistet. Dieser Beitrag diente als Anteil an die Kostendeckung des Projekts. Ist eine entsprechende Trägerschaft vorhanden, kann der Unkostenbeitrag wegfallen.

Zahlungsmittel

Die Bezügerinnen und Bezüger leisten den Unkostenbeitrag im Anschluss an ihre Bestellung. Nach der Zahlung gilt die Bestellung als bestätigt.

Folgende Zahlungsmittel haben sich in unserer Arbeit bewährt:

- Bankzahlung anhand IBAN / Kontodaten
→ waren für praktisch alle involvierten Personen gut machbar
- Twint
→ sehr hohe Akzeptanz und Nutzung in der Prototyp-Phase auf nationaler Ebene, weniger verbreitet im regionalen Pilotprojekt

Folgende Zahlungsmittel eignen sich **nicht** für das Projekt:

- Rechnung
→ Aus der initialen Recherche geht deutlich hervor, dass Rechnungen für die meisten Personen als zusätzlicher Stress empfunden werden. Zudem erhöhen Rechnungsstellung, Kontrolle und ein allfälliges Mahnwesen den administrativen Aufwand im Projekt.
- Kreditkarten
→ Kreditkarten sind für die Zielgruppe des Projekts in der Regel nicht oder nur sehr limitiert verfügbar.

Ebenfalls geht unser Grundkonzept klar davon aus, dass eine Bestellung und Zahlung in jedem Bestellfenster von neuem ausgelöst wird. Die Entscheidung über den Bezug hängt von unserer Erfahrung nach stark von der Zusammensetzung des jeweiligen Pakets ab und davon, wie gut die Waren in die Lebens- und Ernährungsgewohnheiten des Haushalts passen. Nur dann lohnt sich die Investition des Unkostenbeitrags für die Bezügerinnen und Bezüger.

Einmalige Soforthilfe

Ein Ansatz, den wir aus Ressourcengründen nicht umgesetzt haben, ist ein erstes, kostenloses Soforthilfepaket. Nach diesem Gedanken könnte eine Person bei der Registrierung einmalig das aktuelle Paket abrufen.

So könnte eine Soforthilfe vom Prozess der Überprüfung und Freischaltung entkoppelt werden.

Lebensmittelbezug und Sozialhilfe

Nicht alle Sozialämter der Schweiz gehen gleich mit Lebensmittelbezügen um. Mancherorts ist es möglich, dass das Entgegennehmen von Waren einen Abzug vom Grundbedarf zur Folge hat. Nach heutigem Stand gibt die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS hierzu keine verbindliche Weisung ab, es besteht ein Ermessensspielraum.

Wenn Sie ein regionales Projekt planen, informieren Sie sich über die Gegebenheiten vor Ort: Nehmen Sie Kontakt auf mit den Sozialämtern der Gemeinden, in denen Sie tätig sein wollen.

5. Budget und Kostensteuerung

Die Ausgestaltung und damit einhergehenden Kosten für das Projekts lassen sich unter anderem durch die folgenden Punkte steuern:

- Anzahl verfügbarer Pakete pro Bestell- und Versandlauf
- Varianz der Pakete: Standard vs. Versionen für Einpersonenhaushalte, Familien, Themenpakete, Vegetarisch etc.
- Anzahl und Frequenz der Versände
- Wahl der Zustellungsart (vgl. Teil II Kapitel 3, Verpackung und Versand)
- Grad der Kuratierung
- eigene Initiativen von Verarbeitung (vgl. Teil III Kapitel 2, Food Upcycling)
- Zukauf von einzelnen Produkten
- Sponsoren für einzelne Bereiche oder Produktgruppen, zum Beispiel Verpackungsmaterial, Grundnahrungsmittel, haltbare Frischware wie Kartoffeln oder Äpfel etc.
- Paket- / Versand-Sponsoring von Unternehmen, zum Beispiel als Jubiläums- oder Weihnachtsaktion

Kalkulationsbeispiel

Kosten für ein Paket, pro Bezügerin/Bezüger

→ Minimalkosten ohne Arbeitsleistung und Fahrtspesen in der Beschaffung

- | | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| • Kartons | CHF 2.50 (Einkauf > 500 Stück) |
| • Füllmaterial | CHF 0.78 |
| • Dokumententaschen C5 Blanko | CHF 0.07 |
| • Postversand regionale Verteilung | CHF 5.00 |
| • Zukauf Grundnahrungsmittel | CHF 1.65 |
| • Total | CHF 10.00 |
| | abzüglich Unkostenbeitrag |

6. Kooperationen

Auf die Chancen in der Zusammenarbeit **mit anderen Organisationen in der Lebensmittelverteilung** haben wir bei den Überlegungen zu Logistik und Beschaffung bereits hingewiesen. Wir sind davon überzeugt, dass auch hier gilt: Gemeinsam kommen wir weiter als alleine.

Auch in anderen Bereichen können Kooperationen Sie weiterbringen, zum Beispiel:

- **mit regionalen Betrieben**
→ Warenspenden, Sponsoring, aber auch Wissensaustausch zum zielführenden Verwerten von Produkten. Sprechen Sie mit Produzenten und Verarbeitern, wann immer Sie können; Sie werden viel lernen.
- **mit Behörden und öffentlichen Stellen**
→ Bedarfsklärung, Austausch von Wissen, publikumsorientierte Stellen können Ihr Angebot bei Ihren Klientinnen und Klienten bekannt machen
- **mit Integrationsbetrieben**
→ Unterstützung zum Beispiel bei Transporten oder Konfektion; oft gibt es in der Arbeitsintegration freie Ressourcen, die einem gemeinnützigen Projekt zugute kommen können.
- **mit lokalen Medien**
→ Sichtbarkeit Ihres Projekts, sowohl für potenzielle Bezügerinnen und Bezüger, aber auch für Partnerunternehmen oder Spender/innen.

TEIL II: UMSETZUNG

1. Kommunikation

Viele der Ressourcen, die wir Ihnen im Teil I vorgestellt haben, bedingen Kommunikationsarbeit. Potenzielle Partnerunternehmen, Finanzierungspartner und natürlich Bezügerinnen und Bezüger müssen zeitig von Ihrem Vorhaben erfahren, damit es am Ende von Nutzen sein kann.

Sobald Sie die grundlegendsten Fragen geklärt und entschieden haben, dass Sie das Projekt angehen wollen, fangen Sie damit an. Verlieren Sie die fortlaufende Kommunikation nach aussen nicht aus den Augen. Folgende Massnahmen haben sich bewährt:

- **Website**
→ Eine Website brauchen Sie für die Abwicklung des Projekts ohnehin. Stellen Sie diese frühzeitig bereit, damit Sie Informationen für die unterschiedlichen Zielgruppen dort auffindbar und zugänglich machen können.
- **Newsletter und Social Media**
→ Vielleicht arbeiten Sie für eine Organisation, die bereits Kommunikationsmassnahmen betreibt und haben die Möglichkeit, ihre Informationen in diese Kanäle einfliessen zu lassen. Falls nicht, finden Sie heraus, wer in Ihrer Region und zu verwandten Themen öffentlich kommuniziert und vielleicht bereit wäre, auf Ihr Projekt aufmerksam zu machen. Recherchieren Sie auch nach geeigneten Communities, zum Beispiel Facebook-Gruppen mit thematischer und/oder regionaler Relevanz.
- **Medienmitteilung**
→ Wenn Sie ein lokales oder regionales Projekt starten, empfehlen wir Ihnen den Versand einer Medienmitteilung. Wenn Sie keine Erfahrung mit Medienarbeit haben, lohnt es sich auch hier, eine Zusammenarbeit mit einer Organisation oder Person zu finden, die Ihnen etwas Unterstützung bieten kann.
- **Persönliches Netzwerken**
→ Sprechen Sie über Ihr Projekt, immer und immer wieder. Sie werden staunen, welche Ideen und Möglichkeiten aus den Beziehungen entstehen, die Sie bereits haben oder neu knüpfen. Die meisten Menschen helfen gerne, wenn sie können.

2. Bestellzyklen und Ablauf

Prozess für Bezüger/innen

Wer sich im Rahmen unserer beiden Vorprojekte als Bezügerin oder Bezüger registriert hat, hat den folgenden Prozess durchlaufen:

1. Registration via Formular auf der Website
2. Angabe der vorliegenden Bezugsberechtigung
3. Überprüfen der Rahmenbedingungen durch uns, «freischalten» der Bezugsmöglichkeit
4. Neues Bestellfenster: Information zu aktuellen Paket und Bestellmöglichkeit
5. Bestellung via Formular
6. Bezahlung des Unkostenbeitrags
7. Bestätigung der Bestellung und Zahlung durch uns
8. Zustellung des Pakets
9. Ausfüllen Fragebogen für Feedback
→ ab hier Wiederholung des Ablaufs ab Punkt 4, neues Bestellfenster

Bestellzyklus und Frequenz

Wir haben zu Beginn mit zweiwöchentlichen Bestellfenstern gearbeitet, im Laufe des Pilotprojekts haben wir die Frequenz auf wöchentlich gesteigert. Auslöser dafür war, dass die Verfügbarkeit der finanziellen Mittel im Verlauf eines Monats bei den Teilnehmenden sehr unterschiedlich war. Besonders ein Bezahlzeitpunkt am Ende des Monats stellt die Bezüger/innen vor Probleme.

Wir haben in keinem der Projekte die Erfahrung gemacht, dass Teilnehmer/innen Pakete «gehamstert» haben. Natürlich wäre es jedoch möglich, mit Beschränkungen zu arbeiten, zum Beispiel maximal 2 Pakete monatlich pro Haushalt.

Bewährt hat sich zudem folgender Planungsraster:

- Dienstag: Information zum neuen Bestellfenster
- Freitag: Frist für Bestellung und Bezahlung des Unkostenbeitrags
- darauffolgender Montag: Konfektion und Adressierung
- Dienstag: Versand

Informationen zu Paket und Waren

Zum Start eines neuen Bestellfensters erhalten die Teilnehmenden eine Nachricht via E-Mail mit den folgenden Informationen:

- Inhalt des aktuellen Pakets als Liste (siehe Beispiel)
- Anzahl der verfügbaren Pakete
- Informationen zu Bestellprozess
- Unkostenbeitrag und Zahlung
- geplantes Versanddatum

Beispiel für Auflistung Paketinhalt

2 x	500 g	Basmatireis	mhd 9/2021
1 x	500 g	Spaghetti	mhd 4/2021
6 x	50 g	Müesli	mhd 2/2021
2 x	400 g	Tomaten gehackt (Dose)	mhd 7/2023
2 x	230 g	Kidney Bohnen rot (Dose)	mhd 4/2025
1 x	230 g	Bohnen weiss (Dose)	mhd 1/2023
3 x	30 g	Konfitüre	mhd 12/2021
1 x		Cracker Sesam	mhd 12/2020
1 x	75	Haribo Tropi	mhd 8/2021

Datierung und Mindesthaltbarkeit

Im Rahmen der geltenden Richtlinien kann ein Paket auch Produkte enthalten, deren angegebene Mindesthaltbarkeit bald erreicht oder leicht überschritten ist. **Kommunizieren Sie diesen Umstand transparent** und stellen Sie klar: Sie versenden nur unbedenkliche Produkte, die Sie selber auch essen oder ihrer Familie aufstischen würden.

Sie finden zusätzliche Angaben zum Umgang mit Datierung und Mindesthaltbarkeit im Anhang 3.

[→ Anhang 3: Lebensmittelverwertung – was geht](#)

3. Verpackung und Versand

Neutrale Verpackung

Die Lebensmittelabgabe 2.0 adressiert unter anderem die allgegenwärtige Scham, auf Unterstützung angewiesen zu sein. Die meisten Bezügerinnen und Bezüger möchten nicht, dass ihre Nachbarschaft ihre Lage und den Bedarf nach Hilfe erkennt.

Die Pakete sollen darum nicht als Lebensmittelbezug erkennbar sein. Das heisst konkret: **neutral verpackt, mit diskreter Absenderangabe.**

Verpackungsmaterial

Die folgenden Produkte haben sich für uns als ideal erwiesen:

- [Wellkarton-Faltbox 460 x 325 x 160 mm, 0,024m, 2-wellig](#)
- [100% biologisch abbaubare Verpackungschips](#)

Das Format des hier genannten Kartons bietet einen sehr guten Rahmen für das Zusammenstellen von Paketen mit unterschiedlichen Waren und Produktpackungen.

Postversand mit Option regional

Bei einem Projekt mit nationaler Ausrichtung schlägt der Postversand mit Kosten von CHF 9.70 bei einem Paket bis zu 10 kg merklich zu Buche. In einem regionalen Kontext gibt es jedoch die effizientere und günstigere Variante des regionalen Versands. Das bedeutet konkret:

- Die Pakete durchlaufen nicht die Verteilzentren, sondern werden regional mit den zunehmend frei werdenden Kapazitäten der Briefpost-Zustellung verteilt.
- Die Kosten sinken signifikant auf 5 Franken pro Paket.
- Da die Pakete keinen maschinellen Prozess durchlaufen und zuverlässig schnell verteilt werden, kann ausgewählte Frischware (ohne Kühlbedarf, nicht zerbrechlich und nicht leicht quetschend) beigelegt werden, zum Beispiel Kürbis, Kartoffeln oder Äpfel.

Beachten Sie: Für die regionale Paketverteilung via Post gibt es fix definierte Postleitzahlenbereiche.

Mehr Informationen: [Die Post – Zustellung regionaler Produkte](#)

Weitere Optionen

In der Konzeption haben wir alternative Optionen zu Verpackung und Versand geprüft, diese sind jedoch aus Gründen der Kurzfristigkeit oder Verfügbarkeit nicht in Prototyp und Pilotprojekt eingeflossen:

Lokale/regionale Verteilung durch Kooperationspartner

Denkbar ist beispielsweise die Verteilung durch ein kooperierendes Sozialunternehmen. Allerdings nur unter der Prämisse, dass diese ohnehin Lieferfahrten erledigen.

Wie bereits bei der neutralen Verpackung gilt auch hier, die Diskretion der Unterstützungsleistung zu gewährleisten. Verteilt das Partnerunternehmen ausschliesslich Lebensmittelpakete, ist diese wichtige Bedingung für die Lebensmittelabgabe 2.0 nicht gegeben.

Mehrwegverpackung bei regionalem Versand

Die regionale Verteilung der Post bietet auch die Möglichkeit, die Waren in Mehrwegverpackungen zu versenden. Die dazu nötigen Gebinde müssen selber organisiert und gekauft werden. Möglich sind unter anderem stapelbare IFCO-Kisten, Taschen oder ähnliches.

Bedenken Sie, dass Sie bei diesem Ansatz auch die Rückgabe der Gebinde und deren Transport regeln müssen. Weiter fällt Lageraufwand sowie Ressourcenverbrauch für die Reinigung an.

TEIL III: ENTWICKLUNG

1. Regionale Vernetzung

Der regionale Ansatz der Lebensmittelabgabe 2.0 birgt Möglichkeiten, durch das Vernetzen von Akteurinnen und Akteuren Mehrwert zu schaffen. Wir sehen Potenzial, sowohl den Nutzen für Bezügerinnen und Bezüger zu erhöhen und und andererseits darin, weitere Formen der Verwertung von Ressourcen zu begünstigen.

Information

Wer arm ist, ist von vielen Informationswegen abgeschnitten. Ursache dafür können weniger Zugang und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sein. Ein Aspekt ist jedoch auch, dass sich das eigene Sichtfeld unweigerlich verengt, wenn existenzielle Fragen sehr viel Raum im Alltag einnehmen.

Die versendeten Pakete als auch die Korrespondenz vom Projekt zu den Teilnehmenden kann ein Träger sein für die Kommunikation zusätzlicher Unterstützungsangebote, zum Beispiel:

- Angaben zu Überbrückungsleistungen in Notfällen
- Hinweis zu kostenloser Aufgabenhilfe für Schulkinder in der Region
- Niederschwellige Bildungsangebote, z.B. vergünstigte Computerkurse
- Beratungsangebote in der Region, z.B. Café Med, Schreibdienst etc.
- wenig bekannte Leistungen der öffentlichen Stellen für Armutsbetroffene

Verwandte Angebote

Wir haben im Pilotprojekt festgestellt, dass die Kommunikation rund um das Projekt auch lokale Initiativen anstossen kann.

Lokales Gewerbe und Gastronomie hat zum Beispiel eine Chat-Gruppe ins Leben gerufen, in der spontane Kleinmengen an Überschuss angeboten werden. Bezugsberechtigte Menschen aus dem Ort können sich melden und die Waren abholen.

2. Food Upcycling

Viele Überschüsse in der Lebensmittelproduktion haben eines gemeinsam: Sie sind nicht lange haltbar. Frischprodukte können oft nur verwertet werden, wenn man sie verarbeitet. Diesem Umstand sind wir auch im Rahmen der Lebensmittelabgabe 2.0 begegnet. Produktspenden von landwirtschaftlichen Betrieben in der Region sind hochwillkommen, aber nicht alles davon eignet sich dafür, direkt verteilt zu werden – und selbst wenn, ist das nur in begrenzten Mengen möglich.

Die Zusammenarbeit Sozial- oder Integrationsbetrieben mit Küchen-Infrastruktur eröffnet Möglichkeiten, frische Produkte zu verarbeiten und die Vielfalt und Qualität der Paket-Inhalte zu steigern.

Einige Beispiele aus dem Pilotprojekt:

- Kürbisse mit Schadstellen:
Einkochen zu Kürbiskonzentrat → Verwendung für Suppen oder Saucen
- Reife Kirschen und Zwetschgen, die vom Handel nicht mehr angenommen werden:
Einkochen zu Kompott oder Konfitüre
- Überschüssiges Brot → Verarbeitung zu Croûtons, Paniermehl und Brot Chips

Das hat uns auch ermöglicht, überschüssige Ware aus Grosspackungen in Haushaltsgrößen abzupacken und in die Pakete zu integrieren, zum Beispiel Kaffeepulver, Nudeln oder Couscous.

3. Ressourcen aus Arbeitsintegration

Im Arboner Pilotprojekt hat uns die Kooperation mit einem Arbeitsintegrations-Projekt einerseits Unterstützung beim Konfektionieren der Pakete geleistet – und andererseits das Umsetzen von Upcycling-Ideen ermöglicht (siehe Punkt 2). Es hat sich gezeigt: Namentlich Integrationsbetriebe erleben häufig ein Ungleichgewicht von verfügbaren Ressourcen und sinnvoller Arbeit, um die Erfüllung ihres Integrationsauftrags zu ermöglichen.

Nebst der genannten Arbeiten ist auch Unterstützung in administrativen Belangen denkbar, verschiedene Integrationsprojekte führen kaufmännische Programme, in deren Rahmen echte, gut portionierbare und dokumentierbare Arbeiten willkommens sind.

Gerade dort, wo Integrationsplätze öffentlich finanziert sind, sind wir mit diesem gemeinwohlorientierten Projekt wiederholt auf offene Ohren gestossen.

ANHANG 1: Eckdaten Pilotprojekte

Die im Leitfaden aufbereiteten Informationen beruhen auf zwei aufeinander folgenden Vorprojekten:

1. Prototyp Lebensmittelabgabe 2.0, national zugänglich

Dauer	1. Dezember 2020 bis 28. Februar 2021
Umfang	7 Bestell- und Versandläufe total 160 versandte Pakete
Teilnehmende	166 registrierte Haushalte 77 davon mit mindestens einem Bezug
Bezüge pro Haushalt	1 bis maximal 5 über die Projektlaufzeit
Verwertete Lebensmittel	1600 kg via Paketversände → weitere 11,5 Tonnen durch entstandene Verbindungen und Vermittlung an Partnerorganisationen

2. Pilotprojekt Lebensmittelabgabe 2.0, regional zugänglich

→ in Zusammenarbeit mit der Stadt Arbon

Dauer	1. September bis 15. Dezember 2021
Umfang	10 Bestell- und Versandläufe total 166 versandte Pakete
Teilnehmende	72 registrierte Haushalte 48 davon mit mindestens einem Bezug → total 140 Personen, 25 Haushalte mit Kindern
Bezüge pro Haushalt	1 bis maximal 7 über die Projektlaufzeit
Verwertete Lebensmittel	1500 kg via Paketversände → weitere 3 Tonnen durch entstandene Verbindungen und Vermittlung an Partnerorganisationen

ANHANG 2: Wissen über Food Waste und Armut

Foodwaste

- Kurzinfo: Was ist Food Waste?
<https://foodwaste.ch/was-ist-food-waste/>
- Lebensmittelabfälle in der Schweiz: Mengen, Verteilung und Einflüsse
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallwegweiser-a-z/biogene-abfaelle/abfallarten/lebensmittelabfaelle.html>
- Lebensmittel entsorgen ist wirtschaftlicher, als sie zu spenden
<https://mehralszwei.ch/blog/lebensmittel-entsorgen-oder-spenden/>
- Einblicke in Communities, die sich gemeinsam um Verminderung und Verwertung von Lebensmittel-Überschüssen bemühen:
 - <https://www.facebook.com/groups/445192412630505/>
 - <https://www.facebook.com/FrischerFritz-iss-auf-273394256632810/>

Armut in der Schweiz

- Armut in der Schweiz, Zahlen und Fakten:
<https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/zahlen-und-fakten/armut-in-der-schweiz.html>
- Ursachen der Armut
<https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/zahlen-und-fakten/armut-in-der-schweiz/ursachen-der-armut.html>
- Armut von A-Z
<https://www.caritas.ch/de/was-wir-sagen/zahlen-und-fakten/armut-in-der-schweiz/armut-von-a-z.html>
- Kinderarmut in der Schweiz
<https://www.beobachter.ch/sos-beobachter/144000-kinder-leben-in-der-schweiz-in-armut-kind-er-am-rand>
- Altersarmut
https://www.zhaw.ch/storage/shared/sozialearbeit/Ueber_uns/sozial/sozial-nr-9.pdf
→ Brennpunkt: Arm im Alter, Seiten 6 und 7

ANHANG 3: Lebensmittelverwertung – was geht

Hier finden Sie aktuelle Informationen zum Verwerten von überschüssigen Lebensmitteln, inklusive Handhabung und Verlängerung von Mindesthaltbarkeitsdaten.

- [Übersicht zur Verlängerung der Mindesthaltbarkeit](#) (vgl. Abbildung)
- [Spendenleitfaden im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft und Veterinärwesen, 09/2021](#)
- [Datierungsleitfaden im Auftrag des Bundesamts für Landwirtschaft und Veterinärwesen, 09/2021](#)

Genuss ohne Risiko

Welche Lebensmittel kann ich auch nach Ablauf des Datums sicher geniessen?

Produkte mit Mindesthaltbarkeitsdatum – Vertraue deinen Sinnen: sehen, riechen, schmecken



So viele Tage können korrekt gelagerte Lebensmittel über das jeweilige Haltbarkeitsdatum hinaus konsumiert und abgegeben werden, sofern sie gut aussehen, riechen und schmecken.

<p>+360 Tage</p> <p>Mehl, Teigwaren & Reis, Salz & Gewürze, Essig, Zucker, Süsstoffe, Sirup, Honig, Konfitüre, Schokolade & Süswaren, Tee & Kaffee</p>			
<p>+120 Tage</p> <p>Fett/Öl, Ungekühlt lagerbare Getränke, Softdrinks, Mineralwasser, Dosenkonserven, Gemüse, Fleisch, Früchte, Gläser in Öl eingelegte Produkte, Trockensuppen & -sauen, Frühstückscerealien, Knäckebrot, Zwieback</p>			
<p>+90 Tage tiefgekühlt</p> <p>Tiefkühlprodukte</p>		<p>+30 Tage</p> <p>Getränke gekühlt, Fruchtsaft, Gemüsesaft, UHT-Milch, Butter, Hartkäse, Salzige Snacks, gebackene Snacks, Cracker, Samen, Nüsse</p>	
<p>Quark, Joghurt, Frischkäse, Weichkäse, Pökelwaren zum Rohessen, Rohschinken, Salami, Salsiz</p>		<p>+14 Tage Eier gekocht, vorverpackte Backwaren +6 Tage Eier roh, Pastmilch, Kleingebäck, Blätterteiggebäck, Konfekt, Kuchen</p>	

Mindesthaltbarkeitsdatum

<p>Möglichkeit: Einfrieren</p> <p>Produkte mit Verbrauchsdatum</p>	
<p>Verbrauchsdatum (tiefgekühlt)</p> <p>Lebensmittel mit Datum «zu verbrauchen bis» können bei Eignung (keine sensorischen Veränderungen durchs Tiefkühlen) tiefgekühlt und mit neuer Etikette als Tiefkühlprodukt gekennzeichnet werden.</p> <p>+90 Tage, wenn tiefgekühlt</p> <p>Frischfleisch & Pökelwaren zum Kochen, Kuchschinken, Brühwürste, Reibkäse, Fisch- & Meeresfrüchte-Erzeugnisse</p>	<p>Lebensmittel mit Datum «zu verbrauchen bis», die sich nicht zum Einfrieren eignen* oder nicht bis zum Verbrauchsdatum tiefgekühlt werden**, müssen nach dem Verbrauchsdatum entsorgt werden.</p> <p>+0 Tage nicht tiefgekühlt</p> <p>*z.B. Pâtisserie, **z.B. unverpacktes Frischfleisch</p>

Konsumentinnen und Konsumenten sind über die Anwendung dieser Abgabepaxis zu informieren, z.B. mit einem gut sichtbaren Tischsteller.

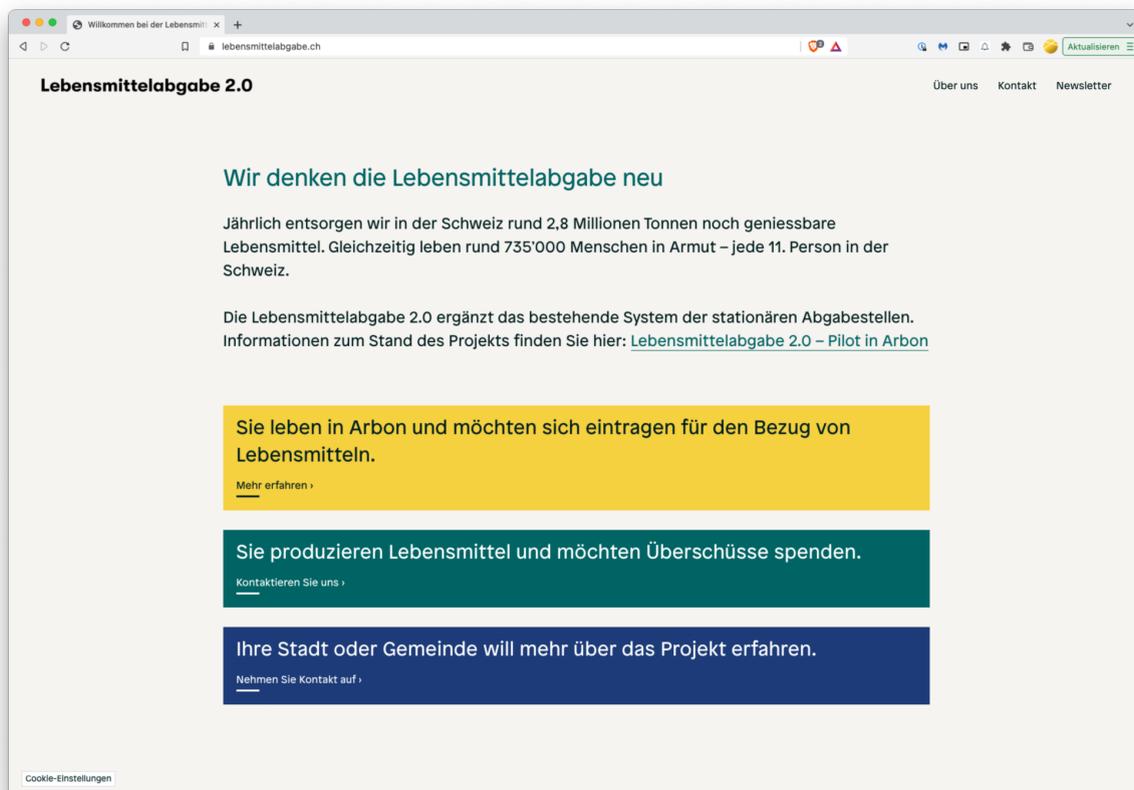


ANHANG 4: Anforderungen Website

Die Website des Projekts muss grundsätzlich mindestens zwei Dinge leisten:

- Informationen in übersichtlicher Form bereitstellen
- Formulare bereitstellen für Registrierung, Bestellungen und sonstige Kontaktaufnahmen

Die Plattform, die wir für die beiden Vorprojekte verwendet haben, ist bis auf weiteres zugänglich unter der Adresse <https://lebensmittelabgabe.ch/>



Das Bestellwesen, das Handling von Zahlungen und die Verwaltung von verfügbaren Paketen können mit einem einfachen Shop-System effizienter gestaltet werden. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Vorprojekte haben wir auf die Implementation eines solchen verzichtet.

Auf den folgenden beiden Seiten finden Sie Abbildungen der Informationen zum neuen Bestellfenster und die Ansicht eines tatsächlichen Bestellformulars.

Lebensmittelabgabe 2.0 – Sie können ein Paket bestellen (3)



Verein Mehr als zwei <info@mehralzwei.ch>
an info ▾

22.09.2021, 08:33 ☆ ↶ ⋮

Liebe Interessentin, lieber Interessent

Wir haben das Lebensmittelpaket **Nummer 3** zusammengestellt, es stehen total **30 Pakete** zur Verfügung.

Das bedeutet: **Bestellungen bis Donnerstag 30.09.2021 um 18 Uhr** werden voraussichtlich am Mittwoch 6.10.2021 zugestellt.

Wir schicken Ihnen unten an dieser Nachricht eine Liste des jeweiligen Inhalts.

Bitte lesen Sie die folgenden Informationen sorgfältig durch.

- Sie können aufgrund der Produktliste entscheiden, ob Sie das Paket bestellen wollen. Es besteht keine Verpflichtung.
- Sie werden auf der Liste sehen, dass einige Produkte das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten haben. Das ist uns bewusst und wir möchten, dass Sie wissen: Es ist nichts in diesen Paketen, was wir nicht selber auch essen und unseren eigenen Familien aufstischen würden.
Wir haben keinerlei Grund zur Annahme, dass die gelisteten Waren nicht einwandfrei sind. Es gilt aber natürlich, was auch beim normalen Einkauf zu empfehlen ist: Bitte prüfen Sie alle Lebensmittel vor dem Verzehr (Aussehen, Geruch).

Das Paket können Sie folgendermassen bestellen:

Gehen Sie auf lebensmittelabgabe.ch/lebensmittelpaket-bestellen/ und bestellen Sie ein Paket.

Bitte bezahlen Sie innerhalb von 24 Stunden nach Ihrer Bestellung den Unkostenbeitrag von CHF 10.00 via Twint oder Bank-Überweisung:

Twint-Zahlung:

- Senden Sie die CHF 10.00 an folgende Nummer: [Blurred], Olivia Menzi
- Geben Sie im Kommentarfeld Ihren Namen an, damit wir den Betrag zuordnen können --> für den Testlauf konnten wir leider kein Twint-Konto auf den Namen des Vereins erhalten. Sie finden [Olivia Menzi auf unserer Website](#), sie ist unsere Präsidentin und selbstverständlich gehen alle Überweisungen direkt weiter an das Projekt.

Bank-Überweisung

CH19 0839 0036 0947 1000 4, Verein Mehr als zwei
Alternative Bank Schweiz AG, Amthausquai 21, Postfach, 4601 Olten

Dieses Paket ist jetzt verfügbar und enthält:

- 2x 500g Basmatireis, mhd 9/21
- 1x 500g Teigwaren, mhd 7/20
- 1x 500g Knuspermuesli mit Schokolade, mhd 3/21
- 8x Orangenpunsch (je 1 Tasse), mhd 3/21
- 1x 400g Tomaten gehackt (Dose), mhd 7/23
- 1x 45gr Ricola, mhd 5/21
- 1x Quick Soup Mini Meatball (für 3 Tassen), mhd 7/21
- 1x 240g Apfelmus (Dose), mhd 5/23
- 1x 340g Mais, mhd > 12/21
- 4x 15gr Nutella, mhd 2/21
- 1x 190g Streuwürze mit Kräutern (mit Meersalz), mhd 6/21
- 2x 57g Suppe Thai Tom Kha Gai (ergibt 5dl Suppe), mhd 6/21
- 1x 115g Bouillon mit Tomate und Peperoni, mhd 6/21
- 2x 0,5dl Wasser 0,5l Wasser
- 3x 114g Becher Chicken & Mushroom Suppe mit Nudeln, mhd 7/21
- 1x 250g Kirschen/Zwetschgen Kompott, mhd 7/22
- 14x 28g Konfitüre gemischt, mhd 01/22
- 4x 60ml Salat Dressing Italien, mhd 09/21
- 6x 25ml Salat Dressing Balsamico, mhd 09/21
- 1x 500g Schoggi, Bruchschoggi, allenfalls mit Nüssen
- 1x getrocknete Aprikose
- 1x 160g Paprika Chips, mhd 03/21
- 1x 500ml Rhabarber Sirup, mhd 9/21

Herzliche Grüsse

Olivia Menzi & Karin Friedli

Verein Mehr als zwei

PS: Nach dem Versand werden wir Ihnen einige Fragen schicken, damit wir das Projekt fortlaufend auswerten können. Melden Sie uns bitte auch, wenn zum Beispiel etwas beschädigt ankommen sollte.

Lebensmittelpaket bestellen

Ich bestelle das folgende Lebensmittelpaket zum jeweiligen Unkostenbeitrag: *

Paket 8, CHF 10 (verfügbare Pakete: 9)

Name *

Vorname

Nachname

E-Mail-Adresse *

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Mit der Nutzung dieses Formulars erklären Sie sich mit der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten durch diese Website einverstanden.

CAPTCHA



NACHRICHT ABSCHICKEN

Momentan können hier NUR die Personen bestellen, die eine E-Mail mit den Informationen zu den aktuellen Paketen von uns bekommen haben.

Sind auch Sie interessiert an einem Lebensmittelpaket, dann tragen Sie sich bitte hier ein:

[Anmeldung für die Lebensmittelabgabe 2.0 in Arbon](#)

ANHANG 5: Arbeitshilfen

1. Canvas zum Erarbeiten Ihres Projekts

Auf der Basis dieses Dokuments haben wir für Sie ein Arbeitsinstrument zusammengestellt, eine Art virtuelles Whiteboard mit den jeweiligen Leitfragen. Es eignet sich besonders zum gemeinschaftlichen Sammeln von Umsetzungsideen und Erarbeiten der Konzeptgrundlagen.

Der Canvas zum Leitfaden: Lebensmittelabgabe 2.0

WISSEN SAMMELN
Die klassischen Grundfragen zu den Themen Food Waste und Armut haben Sie schon aus dem Leitfaden mitgenommen. Können Sie die Charakteristika, und insbesondere die weitere es gibt noch viel zu entdecken.

KONTAKTE KNÜPFEN
Wer aus Ihrem bestehenden Netzwerk oder aus dem weiteren Umfeld können Ihnen bei Ihrem Projekt weiterhelfen? Nennen Sie alle Kontakte und Ideen für.

INFRASTRUKTUR FINDEN
Wie können Sie Lagerfläche nutzen, wie können Sie die Logistik des Projektes organisieren? Wie brauchen Sie alle, damit Sie gut ausgeplant sind?

DIGITALE PLATTFORM AUFBAUEN
Benutzen schon digitale Instrumente, die für Sie passen können? Was brauchen Sie zusätzlich? Denken Sie an Ihre Website als Kontaktportal für Anmeldebogen und Bestellungen, aber auch an alle, was Sie für die Kommunikation brauchen (Social Media, Medienarbeit, ...)

PARTNERSCHAFTEN FINDEN
Alles geht leichter mit dem richtigen Partner, der richtigen Partnerin an Ihre Seite. An wen können Sie sich wenden für Workshops und Kooperationen?

FINANZIERUNG SICHERN
Die Mäzco kommt in einigen anderen Feldern bereits vor. Ihr Netzwerk und persönliche Beziehungen können die Arbeitsaufteilung erleichtern. Auch Vorfinanzierungen sind ein möglicher Ansatz. Wie finanziert man sich? Wie geht es nur weiter. Wie wird sich Ihr Projekt mittel- und langfristige tragen?

JETZT GEHT'S LOS! BESTELLUNGEN UND VERSÄNDE
Wenn Sie erst am Anfang stehen, wird sich der Fluss schon noch ändern. Aber überlegen Sie schon einmal, wie können es über Fluss (Kontaktpersonen)? Wer macht was, und wann?

GUTE IDEEN VOM UNTERWEGS
Wenn es Fließ für alle darstellbar, es die sehr gut im sprachlich machen - Sie aber selbst Gedanken. Sie auch die verteilten Gedanken auf man weiss ein, die man nicht an einem einzigen werden.

2022 – Verein Mehr als zwei, 8001 Zürich – mehralszwei.ch

→ [Canvas Lebensmittelabgabe 2.0 \[Vorlage bei miro.com\]](#)

Begleitende Informationen:

→ [Einführung in Miro.com – TEXT](#)

→ [Einführung in Miro.com – VIDEO](#)

2. Checkliste Bestell- und Versandlauf

Wie der ganze Leitfaden basiert auch diese Checkliste auf unseren Prozessen und Erfahrungen in den beiden Vorprojekten. Wir stellen sie hier als Vorlage für Microsoft Word zum Download bereit, damit Sie sie auf Ihre Bedürfnisse und Gegebenheiten anpassen können.

→ [\[Vorlage\] Checkliste Bestellfenster und Versandlauf](#)

3. Beratung

Der Verein Mehr als zwei entwickelt Ideen, Konzepte und Prototypen rund um einen sinnvollen Umgang mit Nahrung. Wir beraten und unterstützen auch Projekte in diesem Themenbereich im Mandatsverhältnis.

Mehr Informationen und Kontakt:

Verein Mehr als zwei

Naphtastrasse 10

8005 Zürich

info@mehralzwei.ch

mehralzwei.ch